



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)**

420 (12.9.1938) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-400154](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-400154)





der Militär-Relationen zwischen bolschewistischen und demokratischen Staaten, die ja ein Grundelement unserer gegenwärtigen europäischen Lage darstellen.

Die Journalistische Vereinigungsmittelpunkt der Berichterstattung läßt während der Revolution in Spanien und China besonders ins Auge. Wir verheihen selbst, wenn wir folgende Londoner Meldung vom 2. Juni hören:

Die britische Regierung habe ihren Vertreter in Moskau beauftragt, der nationalspanischen Regierung, das Entlegen Großbritanniens zum Ausdruck zu bringen über die Verläufe von so vielen Menschenleben, die durch das Bombardement von Grenadern und anderen Städten zu beklagen seien. Ein ähnlicher Schritt wurde in Tokio unternommen, um die französische Regierung und der Heilige Stuhl zu dem gleichen Schritt anzufragen.

Wir aber nicht demgegenüber die Wirklichkeit? Die von der Demokratie unterstützten spanischen Bolschewisten bombardierten allein zwischen dem Juli 1937 und Mai 1938 11 Städte, und zwar ein und dieselbe Stadt nicht nur einmal, sondern 1. B. Cordoba 11mal, Granada 11mal, Sevilla 11mal. Die Zahl der Frauen, Weiber und Kinder, die solchen Angriffen zum Opfer fielen, beläuft sich bis zum Mai 1938 auf insgesamt 3800, davon 1088 Tote. Dabei sind die Opfer von Luftangriffen auf belästigte Städte wie Ferrol und Belchite nicht inbegriffen. Die 130000 Gefangenen, die die von den Bolschewisten gewollten und verursachten Überwachungen des Hoangho forderten, werden dazu gezwungen dem chinesischen Bolschewismus zur Last gelegt.

Sein Wort hat die angeblich neutrale und objektive demokratische Presse über diese Verbrechen geschwiegen.

**Flügelirne Weltdemokratie**  
Hier ist mit einem Schlag die ganze innere Verlogenheit der Weltdemokratie entlarvt. Sie ist durch ihre eigenen Bräutigame als die Wegbereiterin des

Bolschewismus gekennzeichnet. Wie von ihr selbst die demokratischen Prinzipien verraten werden, wenn es den Demokraten so geht, das zeigt die Frage des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Es wurde von Wilson in seiner Kongressrede 'a Baltimore am 11. Februar 1918 feierlich verkündet. Im Punkt 10 seiner berühmten 14 Punkte heißt es: 'Den Völkern Oesterreich-Ungarns soll die freieste Gelegenheit autonomer Entwicklung angedeihen werden.' Daraufhin verkündet die deutsch-österreichische Nationalversammlung am 12. November 1918 den Austritt aus dem Reich. Am 4. März 1919 wurden die Kundgebungen der Sudetendeutschen für den Anschluß in den sudetendeutschen Städten Rauden, Arnau, Sternberg u. a. von der tschechischen Demokratie in Blut erstickt.

Es Feie und Gauderie von Verleugern waren die Opfer. Malatraf übertrug darüber sprach: 'Nieder Autonomie wird überhaupt nicht verhandelt' und der Winkler Jadransk erklärte: 'Es wird von den Deutschen abhängen, wie viele Tote auf sie fallen werden.' Die tschechische Abgeordnete Jemina rief den Sudetendeutschen zu: 'Wir haben euch getötet, und wir werden euch weiter töten.'

So anderwärts rote oder rötliche Staaten ihre Terrorverbrechen durch eine Scheindemokratie zu tarnen versuchen, wird das für das gute Münze genommen und über den grünen Klee gelobt. Und damit zum abschließenden Beweis:

Bei der Demokratie und in der Demokratie besinnt das eigentliche politische Chaos, das sich im Bolschewismus endgültig vollzieht. Und greift sie an, weil sie in uns den Träger einer Entweihung sieht, die mit geeigneten Mitteln das über Europa drohende Unheil zu überwinden versuchen.

Das zeigt sich vor allem auf dem am weitesten zur Debatte stehenden Gebiet, dem der Presse- und Selbstbestimmungsrecht.

## Demokratisch-bolschewistische Pressediktatur

Auf dem Jahreskongress des Nationalverbandes der deutschen Journalisten erklärte der Vizepräsident des internationalen Journalistenverbandes im April d. J., das es notwendig sei, die Journalistenverbände der totalitären Staaten aus dem internationalen Verband zu entfernen, da es in diesen Ländern keine freien Journalisten mehr gäbe. Dabei schreift bei denen, die so über uns zu Gericht sitzen, selbst eine anderssprachige Pressekorrespondent 'Worlds Press News' (Schrift 1931 über England: 'Der Sozialismus in der Presse tendiert dahin, die politische Demokratie null und nichtig zu machen.' 'Wall Street Journal' schreibt 1936 über die Pressefreiheit in den Vereinigten Staaten das gleiche: 'Aus überflüssigen Gründen gibt es viele Zeitungsbesitzer, die das Publikum in dem Irrtum beharren, daß der Redakteur die Auswahl der Nachrichten und den Charakter der politischen Meinung bestimmt. Ein, der Redakteur wird von den Meinungen und den Anschauungen seines Zeitungsbesitzers bestimmt. Ihnen muß er sich unterwerfen.'

Diese Pressediktatur, wirkt sich natürlich dahin aus, daß jede antikommunistische Berichterstattung von vornherein unterdrückt wird.

Hierin allen ist bekannt, wie die demokratische Weltpresse aufschäumt, wenn von totalitären Freiwilligen auf nationalspanischer Seite die Rede ist. Demgegenüber steht die Tatsache, daß gerade die Demokratie neben der Sowjetunion eine Einschränkung hinsichtlich Sowjetland als auch China in allergrößtem Umfange durchführt.

Eine außerordentlich gefährliche Richtung nimmt die Entwicklung in der Tschecho-Slowakei: 12 Abgeordnete des Prager Parlaments und Mit-

glied des Politbüros der KPTsch, erklärte bereits auf dem 7. Weltkongress der Komintern, seine Partei hätte das Ziel aufgestellt,

„die Tschecho-Slowakei zum Brennpunkt der proletarischen Revolution in Mitteleuropa zu machen.“

Das Hauptorgan der tschechischen Kommunisten sagt auch ganz offen: 'Wir Kommunisten gehen unheimlich auf unser Ziel los, auf die sowjetische Republik, an deren Spitze Klement Gottwald stehen wird. Um dieses Ziel so schnell wie möglich zu erreichen, überträgt sich die Kommunisten die uns latente bekannte Janetschka der tschechischen Regierung.'

Es würde zu weit führen, die kommunistischen Verlöge in der Tschecho-Slowakei seit dem Abschluß des Münchener Abkommens einzeln aufzuzählen. Wir kennen genau die Tätigkeit des 'Wand der Freunde der Sowjetunion', wir kennen die bolschewistische Film- und Rundfunkpropaganda, den Einfluß Moskauer auf die Prager Presse, vor allem auf die bürgerlich-demokratische, und wir kennen das Wohlwollen, mit dem die tschechische Regierung diesem Treiben Vorkurs schenkt. Weniger bekannt aber ist die Tatsache, daß Prag auch organisatorisch den Sitz der bolschewistischen Verschwörungen gegenüber Europa darstellt. So leitet das 'Mitteleuropäische Büro' der Komintern, an dessen Spitze der Parlamentsabgeordnete Klement Gottwald steht. Dieses Büro ist die übergeordnete Zentrale für die kommunistische Partei in ganz Mitteleuropa. Im Großen dürfte diese Tatsache nicht unbekannt sein. Sie werden aber dennoch gelinde gelacht, von dort wohlwollend geduldet.

## Deutschlands Warnruf an die Welt

Es alle in dieser allgemeinen europäischen Anarchie teilhaber Trost und Hoffnung mehr, wenn nicht in der Tatsache, daß wir dieses System durchschauen können.

Wir sind nicht müde geworden, es auf unseren Verleugern zu durchschneiden und anzuprangern. Von diesem Podium aus haben wir unsere Alarmrufe in die Weltöffentlichkeit hingelassen.

Wir hoffen ein aufbauendes Selbstverständnis der Welt haben den Begriff der Demokratie modernisiert und verbessert. Bei uns heißt es tatsächlich wieder seiner Ursprungsmutung entsprechend die Herrschaft des Volkes dar. Wir haben dem Prinzip des Sozialismus einen neuen Inhalt gegeben. Für uns bedeutet er die Gemeinschaft des Volkes, sein gemeinschaftliches Denken und sein gemeinschaftliches Handeln.

Niemals haben wir einen Zweifel darüber gelassen, daß der Nationalsozialismus keine Experimente sei. Aber er behauptet entsprechend der ihm innewohnenden Kraft seine geistige und politische Existenz. Er braucht den Kampf nicht zu scheuen.

Wir wollen keine Welt erobern, aber wir wollen unser Land verteidigen. Und dazu gibt uns eine junge Idee die unerlöschliche und stets sich erneuernde Kraft.

Wir haben diesen Kampf, der meistens mit allen anderen, nur nicht mit geistigen Waffen gegen und gelüdet wird, nicht gewollt, wir haben auch nicht dazu herabgelordert. Nicht wir haben die Demokratie in der Welt diskreditiert, aber sie hat als Schwermächterin und Beschützerin des Bolschewismus kein Mittel unversucht gelassen, und vor der Weltöffentlichkeit zu diskreditieren.

Wir wollen unser Recht auf Leben wiederherstellen. Wir suchen in der Welt treue und zuverlässige Freunde, wir haben sie auch gefunden und werden sie weiter finden. Wir könnten nicht untätig dem Verfall unseres Landes zuschauen.

Der allem aber wird niemand von uns erwarten wollen, daß das nationalsozialistische Deutschland sich in seiner geistigen, wirtschaftlichen oder politischen Willens bedrohen läßt. Die Eigenkampagne, die von Demokratie und Bolschewismus verleiht in der Welt gegen uns entzündet wird, reicht nicht bis zu unsere Ziele hinaus. Was wir dagegen tun, ist lediglich Abwehr.

Früher waren wir Deutschen nur hart, und als man uns dann die Waffen nahm, lagen wir ohn-

mächtig am Boden. In unserem großen nationalen Leid haben wir gelernt, daß die Stärke der Nationen nicht nur in den Waffen, sondern auch in den Ideen liegt. Eine große Idee und die ihr innewohnende Gläubigkeit vermag Berge zu versetzen.

Waffen können keine Ideen erzeugen. Aber wie das deutsche Volk beweist, können Ideen Waffen erzeugen. So war es bei uns und so wird es bei uns bleiben. Der Führer selbst gab uns diese jähdenke große Freiheitsidee, die uns heute alle erfüllt und befeuert. Und was das Wesentliche ist: Er schafft uns dann die Waffen, um mit ihnen die Ideen und ihre politischen und wirtschaftlichen Resultate zu verteidigen. Jetzt scheuen wir niemanden und nichts mehr.

Wir sind eine neue, junge Nation, die leben will und leben wird. Diesen Anspruch auf unser nationales Leben melden wir unermüdet, bis er erfüllt wird, vor der Welt an. Im Zeichen des Nationalsozialismus ist ein neues Deutschland entstanden.

Es kann nicht mehr kraweln, denn es steht auf festem Boden. Dieses Gefühl der inneren Sicherheit erfüllt heute die ganze deutsche Nation. Wir sind wieder das Volk des Großraums und der Lebendigen geworden.

Wir haben der Politik wieder ihren moralischen Sinn zurückgegeben, unter ihren sittlichen Höhen aus Kultur und Menschlichkeit neu auf. Ungezählt sind die Opfer, die unzählige Nationalsozialisten für dieses hohe Ziel gebracht haben. Aber es ist geworden das Reich, und es wird bleiben.

Der Führer führt es und befehligt uns, und wir alle sind glücklich, ihm gehorchen zu dürfen. So steht die deutsche Nation im Angesicht der Weltöffentlichkeit, um das Geleit zu erfüllen, nach dem sie angetreten ist.

### Schwerer Anfall bei der argentinischen Luftwaffe

aus Buenos Aires, 18. September.

Ueber der Stadt Natal im Norden der Provinz Buenos Aires sind zwei Motorjagdflugzeuge, die sich auf einem Übungsflug nach dem Kriegshafen Puerto Beltrano befanden, abgestürzt. Das eine Flugzeug explodierte beim Aufschlag auf dem Boden und die beiden Insassen verbrannten. Bei dem zweiten Flugzeug wurde der Pilot gerettet, sein Begleiter schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

# Eckstein<sup>No. 5</sup>

## 5-fach garantiert

- 1 Ausgewogenes Vollformat
- 2 Tabak edelster Orientauslese
- 3 Rezeptgetreue Dauermischung
- 4 Naturfrisch verpackt
- 5 Überzeugende Fachleistung

# Deutschland ist gesichert!

## Generalfeldmarschall Göring über die deutsche Wehrtkraft auf allen Gebieten

### Die Rede vor der Deutschen Arbeitsfront

Am Karaberg, 10. September.

Auf der Tagung der Deutschen Arbeitsfront führte Generalfeldmarschall Göring aus:  
Meine lieben Volksgenossen und Volksgenossinnen! Volksgenossen!

Wacht auf! Ich rufe allen, wie im vergangenen Jahre, auch heute die Größe des Führers überdauern, insbesondere an die Kameraden der Arbeitsfront aus der Ostmark, die heute zum erstenmal hier am Karaberg teilnehmen dürfen. (Beifall.) Die Schaffenden der Ostmark haben bisher die Hände gefaltet gegen ein Böses der Unterdrückung, der Not, des Terrors, gegen ein Böses, das im Nihilismus nach außen deutsch gebildet wollte, das aber rücksichtslos alles unterdrückte, was wahrhaft deutsch empfand, deutsch liebte und deutsch handelte. Jetzt, ihr Schaffenden der Ostmark, sollt ihr wieder die Hände fassen, aber diesmal an den Spaten, die Art und den Scheinbrand zur Arbeit für das Volk und für den Führer. (Beifall.) Ihr seid als Angehörige der Ostmark jetzt nicht nur hineingehört in unsere große deutsche Volksgemeinschaft, ihr seid als Schaffende auch hineingehört in die deutsche Arbeitsfront. Das Verhängnis der Arbeitslosigkeit ist auch in der Ostmark verhängt.

#### Notwendige Erinnerung

Wir aber im Reich verhalten oft, das auch bei uns ein Teil der Arbeitslosigkeit geherrscht hat, wir verhalten zu leicht jene furchtbaren Zeiten, da wir treppauf, treppauf um Arbeit betteln mußten. Wir vergessen zu leicht, daß in der Zeit vor der Reichserhebung im deutschen Volk überall ein ungeheurer Mangel an Arbeit war, ein Mangel an Arbeit, dem heute der Mangel an Arbeitern gegenübersteht. Wo ist eine ideale Erscheinung in der Welt? Wo gibt es noch einmal ein Volk von 75 Millionen, das sich nicht einmal genügend Arbeiter stellen kann, um all der brennenden Probleme Herr zu werden, die uns unsere Bewegung gestellt hat.

Wir dürfen mit Stolz von dieser gewaltigen Aufbaumarbeit und den Leistungen sprechen, denn jeder von uns hat seinen Anteil daran. Es kann niemand von uns diesen gewaltigen Aufbau und diesen Erfolg für sich allein haben. Nein, es hat das ganze deutsche Volk in seiner Einheit und Liebe ein geschüttelt Maß Anteil am Erfolg dieser Aufbaumarbeit. Was alles ist sie uns wert gekommen. Wir alle haben sie aber auch leisten müssen.

Wir sind damals die Arbeit erschaffen, ja, da fanden sich manche Teile nur ungern damit ab. Auch im Ausland sagt man: Das kann nicht von länger Dauer sein. Doch, sie mögen ja vielleicht ganz gute Politiker sein, sonst wäre es ihnen ja schließlich nicht entfallen, das ganze Volk für sich zu gewinnen. Sie sind vor allem Techniker, Mediziner und ganz gute Propagandisten. Aber an einem müssen sie scheitern: Dem Volk haben sie keine Klugheit, Großes Versprechen. Auf diesem Gebiet sind sie Phantasten. Schon allein die Tatsache, daß sie davon sprechen, das Problem der Arbeitslosigkeit in einigen Jahren — vier Jahre nannten sie damals — lösen zu wollen, ein Problem, an das ich die besten Köpfe unserer Zeit gemacht haben und keine Lösung fanden, — wie wollen diese Politiker, die ja noch nie überhaupt Wirtschaft betrieblen haben, davon Wirtschaft wissen?

Göring rief den Herren von damals einen zu: Herrchen, von ihrer fortwährenden Unwissenheit, die sie betreiben, sollten wir keine Kenntnis. Das ist richtig. Sie gaulen uns und sind vor, als ob Wirtschaft eine höhere Wissenschaft wäre. Unter diesem Gebrüll von Karthausen, Lorosen, Teufelchen, Kalkulationen, Zinsen und Zinseszinsen verliert sich schließlich ihr gemeines egoistisches Profitstreben. Tag nannten sie die höhere Wirtschaft.

Zielerfüllung von Liberalismus und Wirtschaft, legten wir die nationalsozialistische Auffassung anzuwenden, und die heißt: Im Mittelpunkt der Wirtschaft steht das Volk und nicht die Ratten, nicht aber der einzelne mit seinem Profit.

#### Vertriebs- und Arbeitsgemeinschaft erste Voraussetzung des Aufbaus.

Nun aber, meine lieben Volksgenossen, was ist in der Welt möglich, die Wirtschaft mit irgendwelchen Berechnungen höherer Wissenschaft zu retten, sondern, kommt mir in der Wirtschaft das Leben und Gelingen und Gedeihen des Volkes selbst, kommt sie nur erreicht werden mit dem Willen zum Tot. Wie war das aber nun möglich? Um überhaupt die deutsche Wirtschaft wieder in Ordnung zu bringen und das Volk wieder gewinnen zu lassen, mußte die Führung vor allen Dingen das Vertrauen des Schaffenden, das Vertrauen des deutschen Arbeiters gewinnen. Denn nur mit dem deutschen Arbeiter konnte die deutsche Wirtschaft wieder aufgebaut werden. Auf der anderen Seite mußten wir uns darum bemühen, beim Unternehmer auch das notwendige Verständnis für die neue Zeit zu gewinnen, besonders bei der jüngeren Unternehmertätigkeit.

Wir mußten sie loslösen von veralteten Vorurteilen, sie wieder in ihr Volk hineinführen, sie wieder lassen, daß im Gegensatz Arbeiter und Arbeiterpartei keine Wirtschaft führen kann, sondern, daß sie überall, wo Großes geschieht, sind, was die Einheit die Voraussetzung für den Erfolg ist. Nur das Zusammenhalten aller Energien kann große Taten vollbringen. So auch in der Wirtschaft. (Großer Beifall.)

Vertrauen des Arbeiters und Verständnis des Unternehmers war hier Voraussetzung. So mußte

es ein Spiegelbild der gesamten Volksumwälzung bilden. So wie wir im gesamten Volksgemeinschaft hinstanden, mußte nun hier im Speziellen die Arbeits- und Betriebsgemeinschaft gebildet werden. Und wenn man einmal die Geschichte auch über die Arbeit der Deutschen Arbeitsfront schreiben wird, dann wird sie feststellen können, daß die Schaffung der Betriebs- und Arbeitsgemeinschaft über alle Dinge hinweg das größte und herrlichste Verdienst der Arbeitsfront ist. (Großer Beifall.)

Es war auch notwendig, auf der ganzen Linie den Kampf gegen die Vererbung vorzunehmen. Ich brauche nicht mehr daran zu erinnern, wie ungeheuer gerade die deutsche Arbeiterfront verlor, als sie doch durch die Vererbung des Marxismus und Kommunismus hindurch, Wobler, es war schon schwer für den Pa. Deu und

### Unsere Wirtschaft gefestigter denn je zuvor

Nun, wenn man die Grundzüge und die Gehege der Wirtschaft, wie sie im Liberalismus Geltung hatten, vernimmt und mit dem Geschehen von heute bei uns vergleicht, dann findet man gar keinen Zusammenhang. Dann sieht alles das, was wir machen, wie ein Ungeheuer aus.

Aber wenn die Herrschaften bedacht hätten, daß hinter der heutigen Wirtschaft der unabhängige Wille und Glaube und die Kraft des Führers stand, und daß diese Wirtschaft nun von der Partei getragen wurde, dann hätten sie schon ahnen müssen, daß die Wirtschaft gefestigter steht denn je zuvor. (Beifall.)

Wenn sie aber nebenbei nun auch noch die Wirtschaft in den Nachbarländern, besonders in den Ländern der großen Demokratien, die ja alles Wissen für sich gepachtet haben, mit unserer zu vergleichen beginnen, dann stimmt natürlich beides nicht überein.

Nach ihrer Ansicht sind das natürlich alles nur Phantome, die den Zusammenbruch geradezu herbeiführen müßten. Denn auf der einen Seite leben sie ein Volk, das — man kann es hören — außer der Beschäftigung aller seiner inoffiziellen Menschen bereits aus anderen Ländern Arbeiter heranzubringen muß, und auf der anderen Seite hoffen, wo die ungeheure Zahl der Arbeitslosen täglich noch weiter steigt und wächst. Wie will man das beides in Einklang bringen? Man sagt in Deutschland rufen sie gemalt. Sie vergessen aber, daß sie nicht alle, gewaltig zu rufen begonnen haben. Es kann also nicht davon allein liegen, sondern es müssen schon andere Kräfte und Triebkräfte diesen gewaltigen Umsturz herbeiführen haben. Während draußen die Arbeitslosigkeit ansteigt, wächst die Krise. Es wächst aber nicht nur die Krise. Es steigen auch die Preise, es liegen die Wägen, und darauf wieder die Preise. Das mag ich nun schon lauten: Diese allseitige Wirtschaftskrise haben wir ja auch einmal durchgemacht. Als in Deutschland noch die Scheide, Not- und andere Männer registriert haben wir das alles kennengelernt. Ich erinnere daran, daß diese einzigen Kräfte außerordentlich schnell den Weg in das Ausland gefunden haben. Vielleicht haben sie dort Beraterstellen auf wirtschaftlichem Gebiet, so daß sich dort dasselbe wiederholt, was uns einst geschehen ist.

Wir leben auch die „Liebgewordenen“ bereits im Auslande alle Augenblicke aufsuchen. Auch das können wir. Wir wissen ganz genau: Jeder Streit führt schließlich zur „Produktionssteigerung“, jeder Streit führt schließlich die Wirtschaft. (Beifall und Heiterkeit.)

Nein, meine lieben Volksgenossen, wir haben Ordnung gemacht, und darin liegt das tiefere Wesen unserer Wirtschaft. Wir haben den Durch- und Wagniswille der Interessen der einzelnen Volksgenossen. Wir haben das Wagniswille, den diesen Interessen abzugeben. Es gibt nur ein Interesse: Das deutsche Volk und seine Zukunft, dem bringen wir alle. (Achtminütiger großer Beifall.)

Ich habe niemals behauptet, daß ich ein großes Wirtschaftstalent bin. Ich habe nur behauptet, daß ich alle meine Kräfte, das Werk und meine ganze Willenskraft darauf lege, dort Ordnung zu schaffen, wo Ordnung geschaffen werden muß. (Großer Beifall.) Dabei bildet die Wirtschaft keine Ausnahme. Heute stehen wir vor der großen Schwierigkeit: Die Welt ist ein großes Problem der Arbeitslosigkeit? Denn Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit regeln, ist heute die große Schwierigkeit und es ist die Kernfrage des Vierjahresplans.

#### Pflichtarbeit nur für die Sicherheit des Reiches

Die Sicherstellung der Reichsverteidigung hat es notwendig gemacht, daß ich eine Verordnung erlassen mußte, die mir an sich nicht leicht geworden ist. Als es darum ging, meine stolzen Volksgenossen, das Reich zu sichern, als es galt, im Westen eine unüberwindliche Barriere aufzubauen, da habe ich nicht gezögert, da habe ich die Pflichtarbeit eingeführt, und die Arbeiter sind mir müde und freudig gefolgt. (Achtminütiger Beifall.) Hunderttausende von Arbeitern sind aus ihren Betrieben herausgerufen worden. Warum? Weil diese für nationalpolitisch notwendiger Aufgaben eingesetzt wurden. Ich möchte aber eines gleich betonen, um gar keine Zweifel aufkommen zu lassen: Der Einsatz der Pflichtarbeit darf nur für wirklich wichtige Vorhaben der Sicher-

keine Männer, nun auch die richtige Führerschaft in der Arbeitsfront auszubilden, konnte doch nicht Rücksicht genommen werden auf jene alten Lohn- tabellenbroschüren, die vorher die Gewerkschaften gehalten hatten. Hier mußten vielmehr neue Männer und vor allem Männer, die in der Fülle gefürchteter Nationalsozialisten waren, an die Führung. Denn nur im Zeichen des Nationalsozialismus war der deutsche Arbeiter wieder für sein Volk und für sein Reich zu gewinnen. Die anderen Probleme habe er längst abgetan. Gewiß, es war ein schwerer Weg, und dieser Weg wurde begleitet von dem Entwillen der Führung, begleitet aber auch bei allen unklaren Begnern von der stillen Hoffnung eines baldigen Zusammenbruchs. Und nachdem sie auf nichts anderes mehr hoffen konnten, nachdem auch der Verrat aufgehoben geworden war, die Einheit des Volkes nicht mehr gesprengt werden konnte, blieb immer noch die Hoffnung auf den wirtschaftlichen Zusammenbruch. Und das Dummen eine lange Zeit haben, besteht diese Hoffnung auch heute noch. (Große Heiterkeit und lebhafter Beifall.)

beiz des Reiches in Frage kommen. Die Umkehrung darüber habe ich mir allein in jedem Falle vorbehalten. Sollte ich leben, daß für eine Aufgabe auf dem nächsten Wege die Arbeitskräfte beschafft werden können, dann werde ich nie und nimmer einwilligen, daß für diese Arbeit Pflichtarbeiter zur Verfügung gestellt werden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch einer Auslandspresse entgegenzutreten, die verurteilend behauptet, in Deutschland würde nach und nach die Zwangsarbeit eingeführt werden. (Große Heiterkeit.) Sie verstehen nicht, wann und Wem unter einem Zwang zu bringen. Was für ein Zwang ist, mag ihnen als Zwang erscheinen. Sie vergessen aber,

### Wunderbare Einsatzbereitschaft

Ich hätte gern gewünscht, daß die ausländischen Journalisten sich die Mühe angeeignet hätten, die aus allen Teilen des Deutschen Reiches mit diesen sogenannten „Zwangsarbeitern“ nach dem Westen führen. Das waren nicht Zwangsarbeiter, sie führen jabelnd hin, denn sie mußten: Sie führen sich die Grenze des Reiches. (Achtminütiger Beifall.) Gestrichelt wird und Tränen der Wut über den Westen, mit dem Schwert oder dem Gewehr, immer noch zu den höchsten und ehrenvollsten Pflichten des deutschen Mannes. (Wieder fünfminütiger Beifall.)

Ich glaube, daß in diesem Augenblick die ganze Umgehung, in der wir hier sind, und ja hoch stimmt, als daß ich auf alle die Kleinigkeiten eingehen soll. Gewiß, es wird immer gewisse Unannehmlichkeiten geben, daß der eine mal warten mußte, bis die Parade geht, was dem einen die Arbeit, dem anderen das Fleisch und dem Dritten das gewohnte Gemüse fehlt, das sind Dinge, die sich ja nebenbei lösen lassen. Aber es kommt immer nur darauf an: Was soll hier überhaupt geschafft werden? Und da ist die Einsatzbereitschaft und die freundliche Einsatzbereitschaft der Hunderttausende wirklich so wunderbar gewesen, daß man immer wieder fragen muß: Was ist diesem Volk überhaupt noch unmöglich? Ich möchte mal sehen, ob eine Nation es fertig bringen kann, in wenigen Tagen und Wochen ein Arbeiterheer von Hunderttausenden aufzustellen, an einem Platze zu vereinigen und dort eine Arbeit zu vollziehen, von deren Ausmaß sich die anderen hoffentlich nicht zu überzeugen brauchen. (Achtminütiger Beifall.)

Es ist notwendig, auch den Nachwuchs an hochqualifizierten Kräften an allen Gebieten, nicht nur der Handarbeit, auch auf den Technischen Hochschulen, den Universitäten, an Instituten und Akademien und anderen Stellen heranzubilden. Die deutschen Hochschulen müssen heute alle Kräfte aufweisen, um in dieser Zeit ihren Aufgaben gerecht zu werden. In der wissenschaftlichen Fortschrittsarbeit und Schaffung des Nachwuchses leben wir voran. Der Deutsche muß heute getreu denken, und ich möchte

zu der deutsche Jugend den Appell richten, vor der Reichswahl sich zu überlegen, welche Größe das deutsche Vaterland heute am notwendigsten hat.

### Rehearbeit nur für des Reiches Heiligkeit

Diese allgemeine Arbeitsanspannung wirkt sich natürlich auch in der Arbeitszeit aus. Und es ist schon notwendig, daß vorübergehend jetzt und mehr Stunden gearbeitet wird, und ich darf euch versichern, Schaffende: Das ist nicht nur bei euch. Wenn bereits in den Ministerien und Akademien ein willkürliches Zehndämmern zu Hause war und mitten im Werk Punkt sechs der Arbeiter weggeführt wurde, dann ist das heute vorbei. Auch am Winterabend können die Arbeiter der Ministerien des Reiches erheitert leben. Auch am Winterabend schuft und arbeitet dort die Führung des Reiches, um dem Volk die Voraussetzungen seines Gedeihens zu sichern. Der Beamte befindet sich heute im permanenten Dienst, und darum muß jeder einzelne, wozu ihn das Schicksal gestellt hat, das gleiche tun.

Niemals aber, das verpöndle ich euch, Schaffende, werde ich dulden, daß Heberarbeit und Heberanstrengung ausgenützt werden für persönliche Profite.



daß auch der deutsche Arbeiter heute den kategorischen Imperativ der Pflicht als Richtungsideal in sich trägt und daß er auch bereit ist, zuerst seine Pflichten zu erfüllen. Ich habe auch gewußt, wozu ich appelliere, wenn ich den deutschen Arbeiter zur Pflicht für die Sicherheit der Nation aufrufe. (Achtminütiger fünfminütiger Beifall.)

#### Dort, wo Heberarbeit geleistet wird, geschieht sie nur für des Reiches Heiligkeit. (Beifall.)

Das Ausland hat es leicht, über seine Pflichten darüber zu machen. Das deutsche Volk aber muß auf einem düstern beheldeten Boden alles auf sich allein heraus schaffen, und seiner Arbeitskraft aus lauter Liebe, aus dem deutschen Boden. Denn man ist uns die Voraussetzungen in einem höchstbesonderen Friedensabstand gemessen.

Wenn wir unsere Kolonien behalten können, kann brauchen wir, meine Herren, auch nicht so viel an aufzutreten, darüber nachzudenken, ob das kann das Volk Zwangsarbeit leisten. (Beifall.)

Wir wissen, wir dürfen nur von unserer eigenen Hände Arbeit leben, nichts können wir verbrauchen, was wir nicht selbst erzeugt haben. Wir, das heißt unsere Generation, wir müssen unsere letzten Verantwortung erfüllen, wir wollen dieser Verantwortung nicht leicht ausweichen und nicht anderen Kindern und Nachkommen hinterlassen, was wir selbst tun konnten. Wir sind bereit und müssen bereit sein, alle Hilfsmittel technischer und organisatorischer Art einzusetzen für die Wirtschaft, damit sie die Grundlagen unseres Lebens beschaffen kann.

#### Sozialer Fortschritt gesichert

Arbeitslohn und Lebenshaltung hängen hiermit auf das engste zusammen. Eine Höchstlohnbeschränkung der Arbeitskraft, meine Volksgenossen, legt sich nicht auf, in der Demokratie des Nationalsozialismus begründet, eine entsprechende Sozialpolitik voraus.

Sozialer Fortschritt muß auf viele Jahre hinaus gerechnet werden. Eine Höchstlohnbeschränkung 1934 und Pflichtenweg von dem Reich. — (Beifall.)

Wenn ich die Reichsleiterkammer der Arbeit entgegenwende, ich nicht nur um den Arbeitslohn, sondern darüber hinaus auch um die anderen Arbeitsbedingungen zu kümmern und nötigenfalls eingreifen in materielle nur da, wo die Linie der Sozialpolitik überschritten wird, dann heißt das nicht ohne weiteres, daß sozialistisch „Das Ganze halt“ gebildet wird. Noch viel weniger wollen wir den gewaltigen Aufstieg, den unter sozialistischem Leben in den letzten Jahren erreicht hat, künstlich wieder zurückzuführen.

Nur eines muß unter allen Umständen erreicht werden: die gegenwärtige Anspannung an Hochschulen darf nicht dazu führen, daß die Reichsleiterkammer durch übertriebene Forderungen soziale Maßnahmen gegenwärtig die Arbeiter abgibt. Das allein ist der Sinn der Beschränkung.

Daher die Lebenshaltung vollständig in diesen Jahren gelitten ist, das können Sie auf alle Gebiete sehen. Mag es auch dort und dort auch manches zu wünschen übrig bleiben — man soll immer wissen —, so ist das alles geschehen. Wir leben eine Ausnahme des Verkehrs, des Verkehrs der Welt hätten, Zehner und Rinder, der Räder und der Autos. Die Klein sind demgegenüber zurückgefallen, die einmal hier, einmal dort aufsteht und unüberwindlich etwas verformen. Schon möchte ich, daß mal jemand nach Hause kommt und sagt: „Ich habe hier einen kleinen Fund von ein paar Pfund Butter heute bekommen“, es kann sein, daß hier ein kleines ein Oblet verkauft wird oder ein Apfel. Der eine will nun mal gerade Schnitzholz, wenn es nur Oblet ist, und der andere











## Die Verbandsspielzeit 1938/39 eröffnet

Die ersten Spiele der Gauliga: **FB Offenburg-BSK Neckarau 2:3** — **1. FC Pforzheim-SpVg Sandhofen 4:1**

### 1. FC Pforzheim — SpVg Sandhofen 4:1

Pforzheim, 11. September. (Via Drahtsch.) Pforzheim: Wörner; Oberle 1, Rau; Burghardt, Kasper, Oberle 2, Böcher 1, Knobloch, Böcher 2, Böcher, Hartmann.  
Sandhofen: Rohmann; Schenkel, Streib; Müller, Engel, Weber; Binder, Fengel, Michel, Kupp, Vogel. Früher als ursprünglich vorgesehen, kamen die Pforzheimer Fußballer am Samstag zu ihrem ersten Gauliga-Treffen. Damit beginnt für Spieler und Zuschauer wenigstens für die nächsten Monate das Leben des Vereins. Das es auch diesmal sehr eintönig verlief, beweist dem Club zur Genüge der Verlauf der ersten Spielhälfte, in der es nur nach einem Tor gehen wollte und während welcher Zeit die Sandhofer Mannschaft die Erfolgsgeschichte des Clubs immer wieder zu durchkreuzen verstand. Bis zum vierten Teil war die Clubmannschaft nur freudlos passiv in Fahrt. Es war dies zu Beginn während der ersten zehn Minuten und dann wieder gegen Ende der ersten Spielhälfte, etwa auch in den letzten 10 Minuten. In der Zwischenzeit erlangte Sandhofen kein einziges Tor und unbeeinträchtigt blieb ein ausgeglichenes Spiel, bei dem die Torhüter ziemlich sicher waren. Im allgemeinen sah man aber auch bei Sandhofen, daß dem Club schon allein durch seiner 4 Tore Überlegenheit kaum eine ernsthafte Gefahr werden konnte. Nach dem Seitenwechsel sollten denn auch die Erwartungen der Clubmitglieder erfüllt werden. Eine Umstellung innerhalb des Clubturms ließ zunächst Wunder zu wirken, denn innerhalb kurzer Zeit war Sandhofen klar und deutlich zu sehen.

Bei der anderen Seite merkte man es dann der Sandhofener Mannschaft an, daß sie sich vor der Partie doch allzu sehr verunsichert hatte. Der Widerstand Sandhofens war nach der Pause lange nicht mehr derjenige, wie vor dem Wechsel, meinte sich auch die Mannschaft nach den Überwachenden und nach hinterherübersehenden Treffern wieder sich zu sammeln vermochte.

In der Clubmannschaft bildete die Hintermannschaft in der bekannnten Besetzung des Vorjahres mit der eine zuverlässige Stütze. Wörner wurde verlässig durch Kasper; auch Oberle und Rau waren sich mitunter freudig, um Sandhofens Sturm sich von vorne halten zu können. Die Unterstützung von ihrer selbständigen Einstellung mit Kupp als diesem Verteidiger nicht abgesehen. Die Umstellung hatte diesmal nicht den Erfolg, im Sturm klappte es erst ab Böcher 1 und Knobloch in die Höhe anzuheben. Mit Böcher 1 im Zentrum war vor allem der Aufbau ein wenig locker und der Erfolg des Spiels ungewiss.

Die Mannschaft von Sandhofen ist sich ebenfalls über die eigenen der Vorjahre kein geblieben. Die Hintermannschaft bildete zum Beispiel Kasper, Wörner und Rau, wobei neben ihrem Kampfwillen aber eine gewisse Dosis technischer Könnens, wie der sie sich in diesem Jahre wieder in der Gauliga bewähren werden. Auch wie vor ist die Hintermannschaft die Stärke mit dem sehr guten Rückraum im Tor und der fast allen Situationen gewandten Verteidigung. In der Vorfahrt bildete der Sturm Müller, Kupp, Michel, Kupp, Vogel, im Zentrum Müller eine ausgezeichnete Rolle. Im Sturm lagen die linke Seite mit Vogel und Kupp etwas gefährlicher zu sein, im allgemeinen blieb Sandhofens Sturm eine mehr oder minder sichere Rolle.

Schon nach Spielbeginn wird Sandhofens Verteidigung hart unter Druck gesetzt. Zwei Schüsse für den Club werden von beiden Niederlegungen. Erst im vierten Durchbruch der Sandhofer linken Sturm wird die erste Gelegenheit, nachdem Kupp ab dem Ball getreten hatte. Klünder wird das Tor zum ersten Mal und dadurch gewinnt Sandhofen. Im Anschluss und vermag das Spiel offen zu gestalten. Beim Schuß von Fengel bringt der Clubsturm in der ersten und einen weiteren gefährlichen Schuß von Müller, Kupp, Michel, Kupp, Vogel. Bei einem Durchbruch wird Böcher 2 im Strafraum sehr regelmäßig abgegriffen, aber der Schiedsrichter sieht nicht zu, daß die Handlung der Handlung erfolgt. Erst nach dem gefährlichen Schuß des Rückmanns im Sandhofener Tor, Kasper, den ersten wirklich gefährlichen Schuß — es ist ein Straßhof von Böcher 1 — zu sehen.

Eine sehr zweifelhafte und grenzende Situation vor Sandhofens Tor beendet dann Rohmann mit dem Kopf und Kopf. Pforzheim beschließt nun in den letzten zehn Minuten vor der Pause die Sandhofer Clubmannschaft wieder sehr hart, aber es bleibt ihr vor Pause kein Tor.

Nach dem Seitenwechsel kam der Club mit der von erwarteten Umstellung aufs Feld und es dauerte nicht lange, bis herausgerufen durch den linken und durchgehenden Spielstücken Böcher 1, die Gefahr vertrieben. Zunächst zeigte der Rückraum Rohmann nach fünf Minuten das Rückkommen, drei Minuten später war es der Mittelstürmer Böcher 2 und wiederum fünf Minuten später Böcher 1, die einen verunsichernden Anstoß brachte Böcher 1. Böcher 2 folgte dann nach kurzem Versuch sogar das 4:1, womit Sandhofen endgültig besiegt war. Erst fünf Minuten vor Schluss erzielte Sandhofen bei etwas unglücklicher Führung der Pforzheimer Hintermannschaft seinen nicht unverschämten einzigen Gegentreffer. Schiedsrichter Erwin Kasper leitete das Spiel ansehnlich.

### FB Offenburg — BSK Neckarau 2:3

Offenburg, 11. September. (Via Drahtsch.) Eine knappe Niederlage umhüllte Offenburg in seinem ersten Pflichtspiel in Haus nehmen. Nach den gegebenen Leistungen wäre ein unentschiedenes Resultat durchaus vertreten gemessen, denn in der zweiten Hälfte war der Ausfall wiederholt in gewisser Weise gerückt. Außerdem mußte Offenburg auf seinen wichtigsten Verteidiger Kasper verzichten, der beim Arbeitsspiel nicht abkömmlich war. Das Niedergericht der Neckarau lag im Sturm, der von Kupp mitunter gefährlich wurde. In der Vorfahrt war Benzlerberger sowohl im Außen als auch in der Mitte überlegen. Die Hintermannschaft war durch ihre körperliche Größe fast im Vorteil, wodurch die Kopfballer weitgehend begünstigt wurde.

Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:  
Offenburg: Kasper; Müller, Kupp, Vogel; Müller, Engel, Weber; Binder, Fengel, Michel, Kupp, Vogel.  
Neckarau: Dieringer; Bühner, Gröbe; Schmitt, Benzlerberger, Benner; Klama, Prechtel, Vogt, Grottel.

Offenburg spielt stets die Sonne und ist zu Beginn rechtlich angetrieben. Ein von Fritz verführerischer Straßhof wird von Kasper abgewehrt. Klünder findet sich Offenburg besser zusammen, doch läßt Kasper zwei gute Torversuche aus. Im Gegenangriff muß Kasper einen Schuß von Prechtel halten. In der neunten Minute ist Fritz eine ideale Vorlage zu Kupp, der allein durchläuft und den Ball in die linke Ecke legt. Durch ein Mißverständnis der Offenburgers Hintermannschaft kommt Neckarau in der 10. Minute zum fälligen Anschluß. Im dem herausgelassenen Form vorbei konnte das Tor nicht mehr vor sich gehen. Nachdem mehrere Schüsse von Fritz und Kupp über die Linie verfehlt hatten, konnte Neckarau durch Vogt in der 27. Minute nach einem Festball von Fritz

in Führung gehen. Ein Freistoß wegen Doppeltritt von Neckarau in der Straßraumgrenze bringt Offenburg durch Fritz kurz vor der Pause den Ausgleich. Unmittelbar nach Wiederantritt kann Kupp den Verteidiger Kupp umspielen und am höchsten Maße schon landet der Ball zum Führungstor im Netz. Das Spiel bewegt sich nunmehr in gleichmäßigem Rhythmus. Trotzdem wird Offenburg vor dem Neckarau Tor noch mehrmals gefährlich, allein ein ausgeglichenes Schußspiel verhindert das verdiente Ausgleichen. Wegen Spielende machten sich bei Offenburg eine leichte Ermüdung bemerkbar, so daß die Gäste durch das bessere Spielvermögen den Sieg halten konnten. Schiedsrichter Knobloch-Singen brachte das in entscheidender Weise durchgeführte Spiel gut über die Striche.

### Fußball im Reich

#### Im den Teichmann-Pokal

- 1. Runde:  
FC Bayern 04 — FC Würzburg 0:4  
FC Bayern 04 — FC Würzburg 0:4  
FC Bayern 04 — FC Würzburg 0:4
- 2. Runde:  
FC Bayern 04 — FC Würzburg 0:4  
FC Bayern 04 — FC Würzburg 0:4  
FC Bayern 04 — FC Würzburg 0:4
- 3. Runde:  
FC Bayern 04 — FC Würzburg 0:4  
FC Bayern 04 — FC Würzburg 0:4  
FC Bayern 04 — FC Würzburg 0:4

## 2. Hauptrunde des Schammer-Pokals

### BSK schaltet Bayern München aus

#### BSK München — FC Bayern München 2:1 (0:0)

München, 11. September. (Via Drahtsch.) Die beiden Mannschaften FC Bayern München befehl unter dem Kommando eines Bayern angeführt, der mit einem recht guten internationalen Spielstil, der die beiden Mannschaften in den vorangehenden Runden gezeigten verlässlichen Resultate herbeiführte und somit bei der Schammer-Pokal der deutschen Fußballmeisterschaft ein sehr interessantes Spiel zu sehen war. Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte. Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte.

#### FC Bayern München — FC Würzburg 2:1 (1:1)

Würzburg, 11. September. (Via Drahtsch.) Ein sehr interessantes Fußballspiel, das sich in einem sehr guten internationalen Spielstil, der die beiden Mannschaften in den vorangehenden Runden gezeigten verlässlichen Resultate herbeiführte und somit bei der Schammer-Pokal der deutschen Fußballmeisterschaft ein sehr interessantes Spiel zu sehen war. Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte.

- FC Würzburg — FC Würzburg 0:4  
FC Würzburg — FC Würzburg 0:4  
FC Würzburg — FC Würzburg 0:4
- FC Würzburg — FC Würzburg 0:4  
FC Würzburg — FC Würzburg 0:4  
FC Würzburg — FC Würzburg 0:4
- FC Würzburg — FC Würzburg 0:4  
FC Würzburg — FC Würzburg 0:4  
FC Würzburg — FC Würzburg 0:4

### Allwettermantel SPORT-DOBLER

MANNHEIM — N. 2. 11. — Formel 205 33  
Allwettermantel, der alle Wetterlagen überdauert, ist ein Muss für jeden Sportler. Er ist leicht, bequem und schützt vor Regen, Wind und Kälte. Jetzt im Herbst besonders wichtig. Bestellen Sie heute noch Ihren Allwettermantel bei Sport-Dobler in Mannheim.

### Waldhof gleichfalls eine Runde weiter

#### FC Waldhof — FC Würzburg 2:1 (1:1)

Waldhof, 11. September. (Via Drahtsch.) Ein sehr interessantes Fußballspiel, das sich in einem sehr guten internationalen Spielstil, der die beiden Mannschaften in den vorangehenden Runden gezeigten verlässlichen Resultate herbeiführte und somit bei der Schammer-Pokal der deutschen Fußballmeisterschaft ein sehr interessantes Spiel zu sehen war. Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte.

Das Spiel war sehr interessant, da beide Mannschaften in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führten. Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte.

Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte. Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte.

Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte. Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte.

Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte. Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte.

Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte. Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte.

Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte. Die Bayern traten in der ersten Halbzeit mit einer sehr guten Mannschaft an, die durch ihre schnelle und präzise Spielweise die Bayern in der ersten Halbzeit zu einem sehr guten Spiel führte.





